

Berufsausbildung – eine Perspektive nach dem Studienausstieg

Erkenntnisse aus dem Programm JOBSTARTER plus

KATHARINA KANSCHAT

Leiterin des Arbeitsbereichs »Stärkung der Berufsbildung, Bildungsketten« im BIBB

WOLFGANG MÜLLER-TAMKE

Wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich »Stärkung der Berufsbildung, Bildungsketten« im BIBB

Das Programm JOBSTARTER plus ist ein Experimentierfeld für neue Kooperationen der Berufsbildungsakteure in den Regionen. Am Beispiel des Förderschwerpunkts »Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der Gewinnung von Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern als Auszubildende« geht der Beitrag der Frage nach, welche Erkenntnisse die externe Evaluation liefert und welche Rückschlüsse für die Weiterentwicklung des Programms daraus gewonnen werden.

Eckdaten zum Programm und zur Programmevaluation

Das Programm JOBSTARTER (seit 2014: JOBSTARTER plus) fördert seit 2006 mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Europäischen Sozialfonds regionale Projekte mit dem Ziel, dem Fachkräftemangel in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) entgegenzuwirken. Die wissenschaftliche Begleitung in der Programmstelle im BIBB hat ein umfassendes Projektmonitoring aufgebaut, wertet Berichte aus und fördert die Ergebnissicherung durch Workshops, Fachtagungen und Publikationen. Praxiserfahrungen und Ergebnisse der Projekte werden übergreifend von einer externen Evaluation durch die IFGE Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH (vgl. Infokasten) zusammengeführt und ausgewertet. Ergebnissicherung und Wirkungsanalysen liefern die Grundlage für Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der Projektarbeit. Gleichzeitig stellen sie den Projekten erprobte Instrumente zur Verfügung.

Die Förderlinie »Studienabbrecher/-innen«

Mit der Förderlinie werden KMU bei der Gewinnung, Einstellung und Ausbildung von (potenziellen) Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern begleitet. Hierzu werden einerseits zielgruppenspezifische Rekrutierungswege sowie Unterstützungsstrukturen für KMU entwickelt und erprobt. Andererseits sollen Studienabbrecher/-innen für eine duale Ausbildung und damit verbundene Weiterbildungs- und Karriereperspektive aufgeschlossen werden. Die nachfolgend skizzierten Ergebnisse basieren auf der Auswertung von 18 Projektberichten durch das Monitoring und der Befragung von 18 Projektleitungen sowie 65 regionalen Projektpartnern und drei ergänzenden Fallstudien durch die IFGE (vgl. IFGE 2018). Sie konzentrieren sich auf die Analyse der Zielgruppenerreichung und die damit verbundene Frage, welche Konzepte zur Ansprache von Unternehmen und Studierenden entwickelt und erfolgreich erprobt werden konnten.

Zielgruppenerreichung

Die Ergebnisse der Evaluation bestätigen, dass es den Projekten gelungen ist, sowohl eine große Zahl von Unternehmen für die Zielgruppe Studienabbrecher/-innen zu sensibilisieren, als auch eine große Zahl (potenzieller)

Evaluation JOBSTARTER plus

Das Evaluationskonzept gliedert sich in vier Analysebereiche:

1. Analyse der *Zielerreichung*: Wurden die Ziele erreicht, welche Faktoren haben den Grad der Zielerreichung (mit-)bestimmt?
2. Analyse der *Zielgruppenerreichung*: Inwieweit wurden die potenziellen Programmadressaten erreicht und inwieweit bestehen mögliche Selektivitätsmuster in der Zielgruppenansprache?
3. Analyse des *Implementierungsprozesses*: Ist die konkrete Umsetzung des JOBSTARTER plus-Programms (Antragstellung, Projektdurchführung, Transfer) effizient verlaufen?
4. Analyse des *Programmansatzes*: Sind die gewählten (Förder-) Maßnahmen grundsätzlich geeignet, um die Förderziele zu erreichen?

Der Evaluationsauftrag sieht sowohl eine summative (d. h. ergebnisbewertende) als auch eine formative (d. h. prozessbegleitende) Evaluation vor, bei der laufend relevante Steuerungsinformationen für den Auftraggeber generiert werden.

Studienabbrecher/-innen über die Option einer Berufsausbildung zu informieren und zu beraten. Die überwiegende Zahl der Projekte hat dabei einen Maßnahmenmix eingesetzt, um – in Kooperation mit regionalen Akteuren wie z. B. Kammern und Arbeitsagenturen – beide Zielgruppen für die duale Ausbildung zu gewinnen. Als wichtiges Ergebnis dieser Zielgruppenarbeit lässt sich festhalten, dass Ausbildungsplätze bei KMU in der Regel direkt, d.h. ohne vorgeschaltetes Praktikum, mit Studienabbrecherinnen und -abbrechern besetzt werden konnten, und dass rund 40 Prozent von ihnen gleich in das zweite Ausbildungsjahr eingestiegen sind (vgl. IGFE 2018, S. 135).

Ein weiteres Ergebnis ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Netzwerkpartner für das Thema »Berufsausbildung nach Studienabbruch«. Nach Einschätzung der Evaluation konnten die Projekte dies vor allem durch aktive Netzwerkarbeit und Kooperation mit relevanten regionalen Akteuren erreichen (vgl. ebd., S. 27).

Wie aus den Fallstudien der Evaluation hervorgeht, fungieren die Hochschulen in der Regel als Anlaufstelle für eine Erstberatung mit dem Ziel, Probleme der Studierenden zu lösen und den Studienerfolg sicherzustellen. Dies kann auch einen Studiengangs- oder Hochschulwechsel bedeuten. Arbeitsagenturen und Kammern sind hingegen nachgelagerte Anlaufstellen, die oft erst nach einem längeren Leidensweg aufgesucht werden. Während die Arbeitsagenturen eine neutrale, übergreifende Arbeitsmarkt- und Berufsorientierung bieten, verfügen die Kammern über den direkten Zugang zu Ausbildungsbetrieben und beraten zu speziellen Berufsfeldern und Anrechnungs- bzw. Verkürzungsmöglichkeiten bei der Ausbildung.

Hinsichtlich der strukturentwickelnden Maßnahmen der Projekte kommt die Evaluation zu folgendem Ergebnis (vgl. IGFE 2018):

- In vielen Fällen wurde die Vernetzung von Hochschuleinrichtungen mit der Ausbildungs- bzw. Berufsberatung der Arbeitsagenturen und der Kammern durch die Projekte moderiert und intensiviert; dies bildete eine wesentliche Voraussetzung für die Ansprache und Gewinnung von Studienabbrecherinnen und -abbrechern für eine Berufsausbildung. In etwas über der Hälfte der Projekte konnten Kooperationsverträge zwischen Hochschulen, Arbeitsagenturen, Kammern und anderen regionalen Akteuren abgeschlossen werden (S. 136).
- In nahezu allen Projekten konnten akteurübergreifende Prozesse für die Ansprache und Beratung von (potenziellen) Studienabbrecherinnen und -abbrechern initiiert und dafür Kommunikations- und Koordinations-Plattformen zwischen Hochschulen, Kammern und Arbeitsagenturen eingerichtet werden (S. 136).

Konkretes Ergebnis dieser Kooperationen waren beispielsweise Beratungsstellen in den Hochschulen; an einigen

Standorten konnten mit den Hochschulen Frühwarnsysteme für (potenzielle) Studienabbrecher/-innen aufgebaut und erprobt werden.

Implementierungsprozess und Programmansatz

Die externe Evaluation beurteilt auf der Basis ihrer Befragungen die Durchführung der Förderlinie durch die geförderten Projekte als überwiegend positiv und macht dies auch an den Kriterien »Implementierungsprozess« und »Programmansatz« fest: Die Programmimplementierung von der Antragstellung bis zum Transfer und der Verstetigung von Projektergebnissen ist bis auf einige Ausnahmen zur Zufriedenheit der Projektleitungen verlaufen. Auch der Programmansatz hat sich als weitgehend richtig ausgestaltet und umgesetzt erwiesen: wesentliche Probleme und Herausforderungen der KMU wurden aufgegriffen und entsprechende Lösungsansätze zur Information, Beratung und Unterstützung entwickelt.

Perspektiven zur Weiterentwicklung

Ein Ergebnis der Evaluation ist jedoch auch, dass ein Drittel der Projekte insbesondere Hochschulen bzw. Hochschuleinrichtungen nicht im gewünschten Maß für eine Kooperation gewinnen konnte (vgl. ebd. S. 131). Daher gibt es für Projekte, die seit Anfang 2018 ein Anschlussvorhaben in dieser Förderlinie durchführen, die Vorgabe, regionale Hochschulen als feste Kooperationspartner in die Projektarbeit einzubinden.

Auch wenn es in hohem Maße gelungen ist, die Betriebe für die Zielgruppe Studienabbrecher/-innen zu sensibilisieren, zeigen sich in einigen Fällen Defizite bei der Inanspruchnahme externer Leistungen der Unterstützungsstruktur. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Gewinnung von Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern für eine Berufsausbildung ein komplexer Prozess ist, der auch von den Unternehmen Veränderungsbereitschaft verlangt, was längere Zeit beanspruchen kann.

Weiterhin darf nicht übersehen werden, dass die Projekte im Rahmen ihrer begrenzten Projektlaufzeit, vor allem aber angesichts der enormen Herausforderungen, die sich bei der regionalen Struktur- und Netzwerkentwicklung stellten, nicht die gesamte Zielgruppe in der Region mit ihrem Beratungs- und Unterstützungsangebot erreichen konnten. Hier gilt es, weiteres Potenzial auszuschöpfen. ◀

Literatur

IGFE GESELLSCHAFT FÜR INNOVATIONSFORSCHUNG UND BERATUNG MBH: Abschlussbericht »Unterstützung von KMU bei der Gewinnung von Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern als Auszubildenden« im Rahmen der begleitenden Evaluation der 1. Förderrunde von JOBSTARTER plus im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB). Berlin 2018